

Riehener Katzen-Museum eröffnet

5000 Katzen in der La Roche Villa



Katzen draussen laden ein zum Besuch des Katzenmuseums im Innern des Hauses

-J- Wie bereits früher mitgeteilt, planten Frau Rosmarie Müller und Tilo Kürsteiner schon lange, ein Katzenmuseum zu eröffnen. Nun ist es so weit, am Donnerstagabend war Vernissage des Katzenmuseums in der Sommervilla des La Roche-Areals an der Baselstrasse 101. Das Museum ist geöffnet jeweils an Sonntagen von 10-12 und 14-17 Uhr, sonst auf telefonische Vereinbarung (Tel. 67 26 94). Der Eintritt beträgt für Erwachsene Fr. 3.50, für Kinder und Gruppen Fr. 2.50.

Die Katze ist ein geheimnisvolles und rätselhaftes Tier. Seit jeher hatte sie eine besondere Bedeutung auf den verschiedensten Gebieten. Diese einzelnen Gebiete will das Katzenmuseum mit der Zeit in Sonderausstellungen hervorheben, denn die Initianten erachten es als wichtig, dass ein Museum nicht immer gleich bleibt, sondern ein Teil des Aus-

stellungsgutes wechselt. Geplante Themen dieser Sonder- und Wechselausstellungen sind unter anderem: Katze in der Antike, Katze in der Kunst, Katze im Gedicht, Katzenkitsch, wie Künstler Katzen sehen, Katze in der Erotik usw.

In früheren Zeiten hatte die Katze eine Bedeutung für das Überleben der Menschen, so hütete sie zum Beispiel Korn-

kammern in Ägypten, im Mittelalter gab es die Verfolgungen wegen Katzen und wer mit einer schwarzen Katze gesehen wurde, war eine Hexe und wurde verbrannt. Katzen waren Mäuse- und Rattevertilger und deshalb auch auf Schiffen willkommene Reisebegleiter. Die Katze ist aber auch ein reinliches Tier, dies kam früher zum Beispiel in der Werbung für chemische Reinigung zum Ausdruck, aber auch das «leiser Fahren» mit einer Katze auf vier Rädern, zeigt eine der Eigenschaften der Katzen auf. Rosmarie Müller und Tilo Kürsteiner haben die Erfahrung gemacht, dass Frauen eher auf Katzen, Männer mehr auf Hunde ansprechen. Heute ist die Katze auch ein Tier gegen Vereinsamung. In den kleinen Wohnungen ist sie für viele Leute der einzige immer anwesende Lebenspartner.

Rosmarie Müller war schon von früher Jugend an an den Katzen interessiert. Als Kind hatte sie die ersten Dinge im Zusammenhang mit Katzen gesammelt. Bekannte brachten ihr entsprechende Gegenstände, und so kam eine erste kleine Sammlung zusammen. Seit 12 Jahren sammelt sie intensiv, wobei ihr die beruflichen Reisen ins Ausland als Antiquitätenhändlerin natürlich sehr zugute kommen. Nach dem Erscheinen einer Reportage über Frau Müller als Sammlerin wandten sich weitere Leute an sie, und so begann die Museumsidee Gestalt anzunehmen. Als es möglich wurde, die La Roche-Sommervilla in Riehen zu mieten, war das Projekt bald auf die Beine gestellt.

Katzenmuseum verwirklicht

Nun ist in einem Teil des Erdgeschosses und vorwiegend im 1. Stock das Katzenmuseum gestaltet. Alle Räume sind in fein aufeinander abgestimmten Farben schön gestaltet. Es würde zu weit führen, alles zu beschreiben, was im Museum zu sehen ist, genannt seien einfach einige Dinge: So findet man zahlreiche Stiche mit Katzenmotiven, vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert. Es hat Katzenkarikaturen, eine Vitrine mit Kitschkatzen, Katzengemälde von Burkhard Flury und auch vom verstorbenen Riehener Tiermaler Fred Sauter. Wir finden eine Wand mit Katzenpostkarten, einen Hinweis auf die Katze in der Musik, die Bedeutung des Katers in der Musik, die Bedeutung des Katers im Zusammenhang mit Studentenbräuchen.

Fortsetzung auf Seite 2



Baselstrasse 101: Katzenmuseum

Fortsetzung von Seite 1

5000 Katzen in der La Roche-Villa

In einem separaten Raum im 1. Stock wird auf die Herkunft der Wildkatze hingewiesen, die heute auch in der Schweiz wieder angesiedelt wird. Die heutige Hauskatze stammt von der Falbkatze ab. Der Besucher erfährt auch, dass es früher, so im Cirque d'Hiver, Dressurkatzen gab, eine Dressurart, die heute wegen des grossen Aufwandes nicht mehr gepflegt wird. Die Katze wird auf Briefmarken abgebildet, es gibt Bildergeschichten mit Katzen und auch Würfelspiele für Kinder, die mit Katzen zu tun haben. Der Besucher im Museum erfährt auch etwas über die Schwellenkatten des Mittelalters. Sie wurden als Dämon- und Rattenschreck unter der Türschwelle eingemauert und so recht eigentlich mumifiziert. In einer weiteren Vitrine sehen wir die Beziehung zwischen Katze und Kind, es gibt Katzen als Sparkässeli und Katzenfiguren in Wiener Bronze. Auch als Spielautomaten wurden Katzen dargestellt: Katzen, die miauen, Katzen, die als «gestiefelter Kater» den Stiefel anziehen, Katzen, die sich bewegen. Natürlich wird die Katze auch auf dem Esstisch als Salz- und Pfefferstreuer verwendet sowie als Eierhalter in Katzenform.

Als Leihgabe des Volkskundemuseums ist auch eine Katzenmumie aus dem Jahr 1000 v. Chr. zu sehen. Berühmte Manufakturen wie Meissen haben Porzellankatzen hergestellt, andere Firmen schufen Katzen aus Bronze und Guss, ja

selbst die Brienzer Schnitzer stellen nicht nur Bären, sondern auch Katzen her.

Katzen in jeder Anwendungsart sind im Katzenmuseum zu sehen, so auch Katzen als Krüge. Ebenso ist eine Katze in einem Wahrsageautomaten als mystisches Element eingebaut. Im Rahmen ihrer Sammlertätigkeit haben Rosmarie Müller und Tilo Kürsteiner im Laufe der Jahre ein eigentliches Katzenarchiv zusammengestellt, in dem sie alles, was mit Katzen zu tun hat, gesammelt haben. Immer wieder gibt es Leute, die den beiden neue Unterlagen und Gegenstände bringen, so erhalten sie auch Dokumentationen aus fernen Ländern wie USA und Japan.

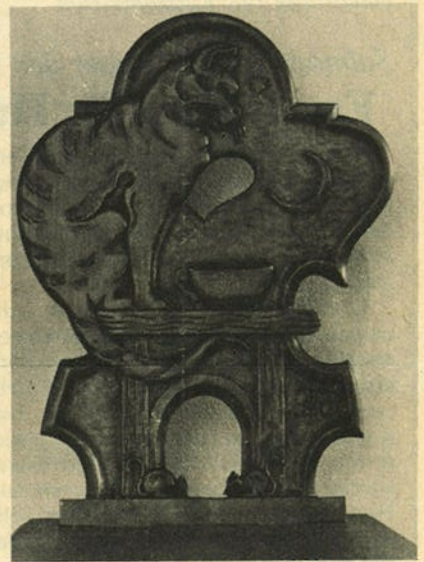
Im Katzenmuseum sind rund 5000 Objekte ausgestellt und man wundert sich, wozu das Katzenmotiv alles verwendet wird.



Katzen im Bild



Katzen aus Porzellan



Stuhllehne mit Katzenmotiv